

Vorbereitung

Ich habe mein viermonatiges ERASMUS-Semester von September bis Dezember 2013 in Dijon, Frankreich verbracht. Die Bewerbung für die Erasmusplätze lief über das Institut für Publizistik. Ich habe sie insgesamt als sehr angenehm in Erinnerung. Zuständig und auch hilfsbereit bei Fragen ist Herr Schäfer. Es galt zunächst alle für das neue Punktesystem benötigten Unterlage einzureichen: Praktikumsbelege, Belege über Nebentätigkeiten und über ehrenamtliche Tätigkeiten sowie eine Notenübersicht. Die Zusage erfolgte Anfang des Jahres.

Nächster Schritt: Anmeldung an der Université de Bourgogne. Diese lief über das Mainzer Dijon Büro und Frau Rubelt. Die Unterlagen mussten bis zum Frühjahr beim Dijon Büro (Philosophische Fakultät) eingereicht werden. Als erstes musste man sich über ein Online-Anmeldeformular anmelden und dieses dann ausgedruckt und unterschrieben zusammen mit zwei Fotos, einer Studienbescheinigung für das letzte Semester, einem Überweisungsbeleg für den Semesterbeitrag des kommenden Semesters (Kontoauszug), einem Lebenslauf auf Französisch und dem Learning Agreement abgeben. Wer im Wohnheim wohnen wollte, konnte auch gleich das Anmeldeformular für einen Wohnheimsplatz miteinreichen (gerade nur für 4 Monate empfehle ich das Wohnheim, wenn man länger bleibt ist es sicherlich toll, in einer WG mit Franzosen zu wohnen). Die Unterlagen wurden von dort nach Frankreich geschickt. Als Medienmanagement-Studentin wurde ich für den Master 2 Euromédias angemeldet (alle Infos findet man hier: <http://euromedias.u-bourgogne.fr/>). Bachelor-Studenten werden in der Regel für die Licence SLIC (Science de langage, de l'Information -Communication) des UFR langue et philosophie eingeschrieben. Infos gibt es hier: <http://info-com.u-bourgogne.fr/formation/l-slic>. Nach erfolgreicher Bewerbung bekommt man einige Zeit später (nicht nervös werden) Informationen über den Semesterstart und über den Wohnheimsplatz zugeschickt. Das Semester startet in der Regel im September, allerdings war teils vor Ort noch nicht klar, wann genau der erste Kurs stattfindet. Auch sind die Zeiten unterschiedlich für CM (Vorlesung) und TD (Seminar) und jeweils anders pro Fach. Am besten schaut man vor Ort die entsprechenden Aushänge im „Lettres“-Gebäude nach. Ich würde generell empfehlen Anfang September direkt zu kommen, um alles in Ruhe organisieren zu können (man muss des öfteren in einer Schlange stehen) und bereits Freundschaften zu schließen. Für eventuelle Fragen kann man sich auch an den Koordinator vor Ort, Herrn Heilmann, wenden. Er ist sehr nett und hilft gerne, hat nur nicht immer Zeit, da er auch Dekan ist.

Planung und Organisation

Für die Immatrikulation vor Ort braucht man: Kopie einer Internationalen Geburtsurkunde, Kopie der Europäischen Versichertenkarte oder eine Bescheinigung der privaten Versicherung, dass man nicht nur für den Urlaub im Ausland, sondern auch für

Erfahrungsbericht – Anke Grünhaupt – ERAMUS an der UB Dijon, Frankreich

mehrmonatige Studienaufenthalte versichert ist (geschrieben auf französisch oder englisch), Kopie des Haftpflichtversicherungsbescheid, den Brief und das Formular, die man von der Université de Bourgogne zugeschickt bekam und eine Kopie des deutschen Studentenausweises. Die Haftpflichtversicherung und die Versicherung für das Wohnheim bekommt man für 1€ pro Monat, wenn man ein Konto bei der LCL abschließt. Vorzeigen muss man dafür den Studentenausweis oder auch die ESN-Card (European Student Network – die ERASMUS-Organisation seitens der Studenten; Kosten 5€, dafür Vergünstigungen bei Ausflügen etc.). ESN in Dijon heißt Insidijon, es gibt auch eine Facebook-Seite (<https://www.facebook.com/esn.insidijon>) und dann sicherlich eine Gruppe namens Erasmus Dijon 2014... Man sollte sich auf jeden Fall anmelden, da die Gruppe als Austausch dient und Fragen auch von französischen Studenten vor Ort beantwortet werden. Generell sollte man mit einem kleinen Stapel (mindestens 5) von Passbildern in Frankreich ankommen, da garantiert auf jede Karte (Beispiel Carte Culture für günstigeren Eintritt zu Theater und Co.), die man für irgendetwas braucht, ein Foto muss.

Unterkunft

Es gibt drei Wohnheime von CROUS auf dem Campus: Montmuzard, Beaune und Mansart. Sie unterscheiden sich recht stark, was den Renovierungsgrad angeht, aber man hat eh keine Wahl und wird zugeteilt. Von der Lage sind jedoch alle in Ordnung. Ich selbst habe in Montmuzard und speziell im Pavillon Buffon gewohnt, womit ich es ganz gut erwischte hatte. Die Wohnheimszimmer sind etwa 9 qm groß mit Waschbecken, Bett, Schrank, Schreibtisch und Regalen ausgestattet. In allen Wohnheimen gibt es Gemeinschaftsküchen, -klos und – duschen für ca. 30 Personen, die jeden Werktag gereinigt werden. Bei uns war der Zustand in Ordnung, man sollte aber Flipflops zum Duschen mitbringen. In der Küche hat jeder sein eigenes Kühlschranksfach. Dafür sollte man ein Schloss mitbringen, wenn man sicher gehen will, dass das Essen nicht mal weg ist. Es gibt Herdplatten, aber keine Backöfen. Wenn möglich sollte man nicht vergessen Geschirr, Topf, Lappen, Spüli etc. mitzubringen, da die Küche nicht eingerichtet ist und jeder sein eigenes Zeug hat. Ansonsten endet der zweite Tag nicht selten bei IKEA. Wer nicht gern kocht, kann übrigens getrost in die Mensa gehen, da gibt es ein Menü für 3,15€, was mir meist geschmeckt hat. Außerdem konnte man sich so gut mit Freunden zum Essen verabreden.

Waschmaschinen gibt es in einem der Gebäude, eine Ladung kostet etwa 3€. Trockner gibt es auch, die sind aber nicht gut. Es lohnt sich, eine Wäscheleine im Zimmer oder am kleinen Balkon zu installieren. Negativ an den Wohnheimen ist, dass jeden Abend etwa um 23 Uhr der Nachtwächter kommt und die Küchen abschließt, was auch das ein oder andere Küchentreffen verdirbt. Teilweise sind die Wächter auch sehr streng, was die Lautstärke angeht. Im Wohnheim Beaune geht dies beispielsweise lockerer zu. Will man weiter zusammen sitzen will, muss man umziehen (im Sommer wäre dies vermutlich „Stonehenge“ ,

Erfahrungsbericht – Anke Grünhaupt – ERAMUS an der UB Dijon, Frankreich

der Steinkreis auf dem Campus). Ebenso in Beaune gibt es auch den Piano-Raum, der muss aber von Leuten aus Beaune „gemietet“ werden.

Übrigens: CAF kann man auch als ausländischer Student beantragen, man sollte sich nur früh drum kümmern, da die Bürokratie etwas seltsam ist und man garantiert etwas nachschicken muss.

Studium an der Gasthochschule

Unsere Fächer durften wir uns komplett frei aussuchen. Auch hatte man Zeit, sich endgültig zu entscheiden. Nervig ist, dass quasi alle regulären Kurse 2-3 ECTS zählen und man nachher mit vielen Kursen und Prüfungsleistungen da steht, um annähernd 30 Punkte zu machen. Die Erasmuskurse (Sprachkurs, aber auch Literatur und Kulturkurs) geben aber 5 oder 6 ECTS, womit dann zumindest das Erreichen der 15 ECTS nicht schwierig ist, so man diese Kurse wählt. In den Masterkursen hatte ich mehrere Projekte, die auch schon teils anfangs des Semesters anfielen. Zudem habe ich in zwei Fächern mit den Dozenten gesprochen, woraufhin ich dort Hausarbeiten statt Klausuren geschrieben habe. Dies geht in der Regel bei allen Nicht-Erasmus-Kursen. Insgesamt hat mir das Angebot gut gefallen und ich hatte abwechslungsreiche Kurse. Man braucht sich übrigens keine Sorgen machen, wenn man nicht alles mitschreiben kann: bei den Medienkursen (z.B. bei Herrn Heilmann) gibt es überall PowerPoint-Folien, die man auch vom Dozenten bekommt.

Alltag und Freizeit

Dijon ist nicht riesig, aber es gibt genug zu tun. Ich habe recht viel Unisport gemacht, weil es kostenlos und dazu auch wirklich gut ist (Angebot reicht von Yoga bis Klettern...). Ausflüge, kulinarische Abende und Partys organisieren InsiDijon (Büro im maison des étudiants, im ersten Stock). Mit ihnen bin ich zusammen mit 50 anderen Erasmus in die Bretagne gefahren, was wirklich ein schönes Wochenende war. Ansonsten bekommt man als Mainzer Student im Maison de Rhénanie-Palatinat in der Stadt drei kostenlose Burgund-Tickets, die jeweils ein Wochenende für alle Züge in ganz Burgund gelten - man darf sogar jemanden mitnehmen. Zum Thema Fortbewegung: Seit 2013 ist die Tram fertig, die den Campus direkt mit der Innenstadt verbindet, was super ist. Jedoch gibt es kein Semesterticket, man kann sich aber vergünstigte Studentenmonatstickets kaufen (etwa 25€). Ansonsten lohnt sich ein Gebrauchtfahrrad, was man auf einer „Bourse de vélo“ kaufen kann, auch weil man teils unter der Woche nach Mitternacht nicht mehr auf den Campus kommt mit den Öffentlichen.

Fazit

Mein Erasmussemester in Dijon hat sich auf jeden Fall gelohnt, da ich durch die Uni meine Sprachkenntnisse wieder auffrischen und deutlich verbessern konnte und ich außerdem viele nette Menschen aus ganz Europa kennen gelernt habe.